



DIE POSAUNE

Absolute Macht

Die Trümmer aufrichten: Der Kampf um die Wiederbelebung des Erbes von Herbert W. Armstrong (Kapitel Eins)

- Stephen Flurry
- [03.06.2025](#)

Fortgesetzt von „[Vorwort](#)“

„Ironischerweise war dieselbe autoritäre Regierungsstruktur, die das ketzerische Umfeld überhaupt erst geschaffen hatte, notwendig, um es zu korrigieren.“

—Michael Fezell

Die Befreiung der Welweiten Kirche Gottes

Lassen Sie mich mit dem Ende beginnen: Die Welweite Kirche Gottes ist in den letzten fast 40 Jahren nicht durch die Wahrheit verändert worden, wie Josef Tkach Jr. in seinem Buch von 1997 behauptet. Die Kirche hat sich verändert – daran besteht kein Zweifel. Aber *nicht* durch die Wahrheit. Vielmehr war es eine der heimtückischsten, betrügerischsten und missbräuchlichsten Wandlungen in der Geschichte der Religion.

Betrachten Sie diesen Schnappschuss der Weltweiten Kirche Gottes (WKG) aus dem Jahr 1986, etwa zu der Zeit, als ihr Gründer Herbert W. Armstrong starb: Sie zählte weltweit mehr als 140 000 Gottesdienstbesucher. Weitere 100 000 galten als Mitarbeiter (Nichtmitglieder, die die Kirche regelmäßig finanziell unterstützten). Mehr als 700 Prediger kümmerten sich um die Bedürfnisse der Mitglieder und potenziellen Mitglieder – über 400 von ihnen waren bei der Kirche angestellt. Die *jährlichen* Einnahmen der Kirche beliefen sich auf über 200 Millionen Dollar, wovon der größte Teil für die Fernsehzeit von dem *World Tomorrow* Programm, die Kosten für die Veröffentlichung, das angestellte Personal und den Betrieb des Ambassador College verwendet wurde.¹

1985 wurde das Programm *World Tomorrow* auf mehr als 400 Sendern in der ganzen Welt ausgestrahlt. In diesem Jahr verteilte die Kirche 85,7 Millionen Publikationen. Das Flaggschiff der Kirche, die *Plain Truth* (Klar&Wahr), hatte eine monatliche Auflage von 8,4 Millionen. Die anderen Zeitschriften der Kirche, die *Good News* (Gute Nachricht) und *Youth*, hatten eine Auflage von 828 000 bzw. 224 000 Exemplaren. Die Kirche erhielt in diesem Jahr 6,7 Millionen Poststücke. Sie beantwortete 1,1 Millionen Telefonanrufe und nahm 2,1 Millionen neue Namen in ihre Datenbank auf. Das *Geheimnis der Zeitalter* war ihr beliebtestes Buch, das allein in den letzten fünf Monaten des Jahres 1985 von mehr als 750 000 Menschen

angefordert wurde.²

Das ist es, was Herr Armstrong seinem Nachfolger vermacht hat.

Spulen Sie 20 Jahre zurück. Die Zahl der Mitglieder ist um 70 Prozent gesunken. Die Einnahmen sind um etwa 90 Prozent gesunken. Die Sendung *World Tomorrow* – in den 1980er Jahren eine der beliebtesten religiösen Sendungen in Amerika – wurde 1994 eingestellt. Das Ambassador College, das im Laufe von fünf Jahrzehnten etwa 15 000 Studenten eine geisteswissenschaftliche Ausbildung bot, gibt es nicht mehr: Der Campus in Pasadena, Kalifornien, schloss 1990 seine Pforten; der Schwestercampus in Big Sandy, Texas, folgte 1997. Die *Gute Nachricht* wurde 1990 eingestellt, während die *Plain Truth* mit weniger als 100 000 Abonnenten kaum noch überlebt. Dies ist nach allen wirtschaftlichen Maßstäben ein kolossales Desaster.³

Und dann ist da noch *Geheimnis der Zeitalter* – das wichtigste Buch von Herrn Armstrong. Es wurde im letzten Jahr seines Lebens geschrieben und war zum Zeitpunkt des Todes des Autors bei weitem das beliebteste Werk der Kirche. Der Tkachismus nahm 1986 überhand, und Anfang 1988 war das Buch verschwunden, obwohl mehr als eine Million Exemplare verteilt worden waren – ein phänomenaler Erfolg in jeder Hinsicht.

Alle einzigartigen Lehren der Welweiten Kirche Gottes sind geändert worden. Die gesamte Literatur von Herrn Armstrong wurde zurückgezogen. Alle von ihm gegründeten Betriebe wurden entweder verkleinert oder eingestellt. Die meisten Prediger und Mitglieder sind entweder geflohen oder wurden exkommuniziert, weil sie sich dem Wandel widersetzen.

Und durch all das hindurch überstand eine fest zusammengeschweißte Gruppe von Tkach-Loyalisten den geistlichen Sturm und die Verwüstung, die er hinterließ, während sie gleichzeitig ein kleines Vermögen anhäuften, indem sie alle Güter und Besitztümer verkauften, die Herr Armstrong einst für Gottes Werk verwendet hatte.

Heute gibt es in der WKG keine Arbeit, sondern nur Lastwagenladungen von Geld aus dem Ausverkauf. Sie haben fast alles verkauft, was irgendeinen Geldwert hatte – Sommercampingplätze, Herbstfestplätze, Möbel, Bücher – einfach alles. Sie versteigerten sogar persönliche Geschenke, die führende Politiker der Welt Herrn Armstrong gemacht hatten. Im Jahr 2000 verkauften sie den Big-Sandy-Campus für 8,5 Millionen Dollar.⁴ Im Jahr 2004 veräußerten sie den größten Preis des Feuerverkaufs – ihr Hauptquartier in Pasadena, einschließlich des weltberühmten Ambassador Auditoriums. Über die endgültige Summe, die sie für ihre Kronjuwelen einnahmen, hielten sich die Kirchenvertreter sehr bedeckt, aber sie lag wahrscheinlich in der Größenordnung von 60 bis 70 Millionen Dollar.

Wie auch immer der endgültige Preis lautete, er reichte aus, um Bernie Schnippert geradezu schwindelig zu machen. „Wir sind finanziell sehr gut aufgestellt“, sagte der Finanzdirektor der Kirche im Mai 2004 gegenüber den *Pasadena Star-News*. Laut Schnippert verfügte die Kirche nun über genügend Mittel, um ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen *und noch einiges mehr*.

„Verwaltungsalptraum“

In *Transformed By Truth* äußert sich Josef Tkach Jr. recht kritisch über die Regierungsstruktur von Herrn Armstrong. „Es heißt, dass Macht korrumpiert, und absolute Macht korrumpiert absolut“, schreibt er. „Herr Armstrong mag in unserer Kirche nie absolute Macht ausgeübt haben, aber es gab auch nicht viele, die ihn in einer Sache herausgefordert hätten. Zweifellos ist das ein Grund, warum er sich ‚draußen‘ den Ruf eines theologischen Despoten erworben hat.“⁵

Später schrieb er, dass Herr Armstrong „ganz eindeutig und absolut die Leitung unserer Kirche innehatte. ... Er war der Gründer, und er kam auf die Bühne als diese transzendente Gestalt, die die meisten unserer Mitglieder als Inhaber aller Autorität und Macht ansahen ...“⁶

In einem anderen Buch, das von Tkach Jr. rechter Hand geschrieben wurde, sagte Michael Fezell, dass Herr Armstrong „den administrativen Alptraum, den sein Ein-Mann-Show-Stil der Führung schuf, nicht zu bemerken schien“ (*Liberation of the WKG*).⁷

Ich kann mir nicht vorstellen, wie ein weltweites Werk, das Millionen von Menschen geholfen hat – über den Rundfunk, mit kostenloser Literatur, internationalen humanitären Projekten, einer berühmten Konzertreihe, Jugendprogrammen, zwei Colleges und einer High School – jemals als alptraumhaft bezeichnet werden konnte, und doch ist das die Art und Weise, in der WKG-Funktionäre heute diese Geschichte darstellen. Wenn man ihnen zuhört, hat man den Eindruck, dass sie keine andere Wahl hatten, als in dieser Kirche zu bleiben, als ob Herr Armstrong sie mit Handschellen an die Stühle in den Gottesdiensten gefesselt hätte!

„Wie konnte die Kirche mich all die Jahre anlügen?“ fragt Fezell in seinem Buch. Es ist eine Sache, mit dem, was Armstrong glaubte und lehrte, nicht einverstanden zu sein – viele Leute taten das –, aber zu sagen, die Kirche *habe gelogen*? „Ich fühlte mich ausgenutzt“, fuhr Fezell fort, „geistlich und emotional vergewaltigt“ (Hervorhebung hinzugefügt).

Vergewaltigt? Weil er sich entschieden hat, in einer Kirche zu bleiben, aus der er jederzeit hätte austreten können? Er vergleicht seine Erziehung in der WKG mit einer Frau, die von einem sexuellen Perversen *gewaltsam* vergewaltigt wird?

Fezell schrieb: „Es schien, als ob mir mein Leben geraubt worden wäre. Ich hätte auf ein staatliches College gehen und eine

richtige Karriere machen und vielleicht sogar ein echter Christ sein können. Ich war wütend. Ich war verwirrt. Ich war deprimiert. Und ich war angewidert von dem verführerischen Angriff auf das wahre Evangelium, der von Herbert Armstrongs ‚einzig wahrer Kirche‘ geführt wurde.“⁸

Ich bin auch angewidert, dass er Herrn Armstrongs *Religion* mit den verabscheuungswürdigen Taten eines Vergewaltigers vergleichen würde.

Ein langer „Prozess“

Als Tkach, Fezell und ihre Mitarbeiter die Zügel eines tyrannischen Despoten in die Hand nahmen, der seine Untertanen zur Unterwerfung zwang, fragt man sich, warum das Regierungssystem, das Herr Armstrong in der Kirche einführte, nicht die erste Lehre war, die sie änderten.

Fezell besteht darauf, dass gleich nach dem Tod Herrn Armstrongs eines der „ersten Ziele von Tkach Sr. darin bestand, die autoritäre Herangehensweise an die Leitung in der Kirche abzubauen ...“ (ebd.).⁹ Fezell zufolge bestand die erste Maßnahme von Tkach Sr. jedoch darin, den autoritären Sprachgebrauch in einem Handbuch für den Sprachclub abzuschwächen – nicht gerade weltbewegend in seiner Tragweite.

Später in seinem Buch gab Fezell zu, dass, als Tkach Sr. 1995 starb, er „dieselbe unkontrollierte Autorität an seinen Sohn, Josef Tkach Jr. delegierte und ihn zum dritten Generalpastor der Kirche machte“.¹⁰ Man bedenke: Obwohl eines seiner „ersten Ziele“ als Generalpastor darin bestand, die autoritäre Regierung der Kirche angeblich „abzubauen“, starb Josef Tkach Sr. mit derselben „unkontrollierten Autorität“, die er fast zehn Jahre zuvor von Herrn Armstrong geerbt hatte. Und wie Fezell feststellte, gab der Vater dieselben Befugnisse an seinen Sohn weiter, der 1995 im Alter von 43 Jahren oberstes Oberhaupt der Welweiten Kirche Gottes wurde.

„Der jüngere Tkach“ nahm jedoch „sofort und freiwillig einen konsensualen Führungsstil an und begann, nur noch mit Genehmigung des Kirchenvorstands zu handeln“, schrieb Fezell.¹¹ Aber nahm er auch dauerhafte Änderungen an den Befugnissen des Generalpastors vor? Laut Fezell begann der jüngere Tkach 1996 mit der Überarbeitung der Kirchenstatuten. Als er jedoch im Juli 2002 – sechs Jahre später – bei einer gerichtlichen Befragung gefragt wurde, ob Tkach Jr. dieselbe absolute Macht habe, die er 1995 geerbt hatte, sagte Fezell: „Das mag wohl stimmen.“¹² Das war sechs Jahre, nachdem der jüngere Tkach „mit dem Prozess“ der Überarbeitung der Statuten begonnen hatte – ganze *16 Jahre*, nachdem sein Vater sich auf den Weg gemacht hatte, die autoritäre Regierung der Kirche „abzubauen“.

Die Wahrheit kommt ans Licht

Warum haben diese Männer *so lange* gebraucht, um diese Änderung vorzunehmen? Zum einen, so schrieb Fezell, wurde die Entscheidung, den Prozess 1996 endlich *einzuleiten*, „durch die Tatsache erleichtert, dass es in der Verwaltung keine starre doktrinaire Opposition mehr gab“.¹³

Was für eine schockierende Enthüllung.

Fezell, der als rechte Hand von Tkach Jr. schrieb, gab in seinem Buch von 2001 zu, dass ein Grund dafür, dass der Tkachismus die starre Haltung der Kirche zur absoluten Macht so langsam lockerte, die starke Opposition *innerhalb der Kirche* gegen die Lehrreform war! Erst nachdem diese Opposition beseitigt war, konnten die Tkatschen schließlich die Möglichkeit in Betracht ziehen, ihre totale Kontrolle aufzugeben.

Tkach Jr. sagte in seinem Buch im Wesentlichen das Gleiche. Als er 1997 schrieb, räumte er ein, dass die Kirche schon damals daran arbeitete, die Art und Weise ihrer Verwaltung zu ändern. „Wir glauben nicht, dass eine Form der Kirchenleitung biblischer ist als eine andere“, schrieb Tkach, „und wir unternehmen Schritte, um unsere kirchliche Struktur zu dezentralisieren“.¹⁴

Später im Buch schrieb er: „Es steht außer Frage, dass die administrativen und organisatorischen Strukturen [von Herrn Armstrong] *es ermöglichten*, dass unbiblische Lehren geglaubt und aufrechterhalten wurden“ (Betonung hinzugefügt). Er gibt also Herrn Armstrongs Autorität die Schuld daran, dass unbiblische Lehren geglaubt und aufrechterhalten wurden. Tkach schrieb dann: „In seiner Barmherzigkeit hat Gott *zuerst unsere Lehren geändert*, und wir arbeiten jetzt daran, unsere Regierungsstruktur und unser Gemeinwesen zu ändern“ (Betonung hinzugefügt).¹⁵

Mit anderen Worten: Nachdem die Änderungen vorgenommen und die Opposition ausgeschaltet worden waren, war es an der Zeit, über eine Umstrukturierung der Regierung nachzudenken.

Wie kann er die hierarchische Regierung verurteilen, die Herr Armstrong angeblich eingesetzt hat, um seine Überzeugungen aufrechtzuerhalten, und im selben Absatz dieselbe hierarchische Form als göttlich *inspiriert* betrachten, weil sie eingesetzt wurde, um alles zu demontieren, wofür Herr Armstrong stand? Warum wird die Vorgehensweise von Herrn Armstrong mit einer Vergewaltigung verglichen, während die von Tkach ein Zeichen von Gottes Liebe und Barmherzigkeit ist?

Weil es das ist, was Josef Tkach sagt – das ist der Grund. Vergessen Sie Herrn Armstrongs Vermächtnis – dass er eine finanziell solvente, geeinte Kirche mit einer engagierten Mitgliedschaft hinterließ, die sich der Unterstützung eines weltweiten

Werkes verschrieben hat. Vergessen Sie das zerstörerische Vermächtnis des Tkachismus, der Tausende von Menschen exkommunizierte, Familien entzweite, Ehen zerstörte, Hochschulen, Jugendprogramme und Stiftungen schloss und Geld stahl.

Vergessen Sie das alles – *glauben Sie einfach, was Tkach sagt*.

Als Mitglieder der Kirche, die vom Tkatschismus in Geiselnahme genommen wurde, wardas unsere einzige Wahl – oder wir wurden gezwungen, auszutreten. Ich wiederhole: Wir wurden hinausgedrängt! Es war der *Tkatschismus*, sicherlich nicht Herr Armstrong, der den Mitgliedern der Welweiten Kirche Gottes seinen Willen aufzwang.

Das Erbe des Missbrauchs

Im Jahr 2002 schrieb Feazell, dass Herr Armstrong „lehrmäßig und verwaltungstechnisch völlige Autorität hatte. Untreue unter den Predigern wurde mit Entlassung und Ausschluss aus der Kirchengemeinschaft geahndet“.¹⁶ Und genau dasselbe kann über die Tkaches gesagt werden, wie Feazell später in einer Gerichtsverhandlung zugab: „Jeder Prediger einer Kirche ist verpflichtet ... zu lehren, was die Lehren der Kirche sind.“¹⁷ Und: „[I]m Falle, dass jemand im Gegensatz zur Lehre der Kirche [in der WKG] lehrt, kann er mit dem Ausschluss aus der Gemeinschaft bestraft werden.“¹⁸ Und das taten viele. *Wie viele*, ist eine offene Frage, aber es ist nicht weit hergeholt anzunehmen, dass die Tkaches für mehr Ausschlüsse und Entlassungen verantwortlich waren als Herr Armstrong es je war – bei weitem. Laut Feazell sind seit der Übernahme durch die Tkaches mehr als die Hälfte der Mitglieder und der Predigerschaft der Kirche entweder ausgetreten oder wurden vor die Tür gesetzt.¹⁹

Lassen Sie die Zahlen beiseite und denken Sie an das große Ganze. Denken Sie an die *Art und Weise*, wie der Tkachismus die Loyalität zu seiner Verwaltung bewahrt hat. Unter Herrn Armstrong hatten die Mitglieder und Prediger zumindest den Vorteil, dass sie wussten, worauf sie sich einließen. Ein potenzielles Mitglied hätte zum Beispiel Herrn Armstrong im Fernsehen sehen, Literatur anfordern und dann einen Besuch mit einem WKG-Prediger vereinbaren können. Wenn er sich dafür entschied, konnte er sich dann auf die Taufe vorbereiten und schließlich Mitglied der Kirche werden. Während der ganzen Zeit weiß das Mitglied genau, worauf es sich einlässt.

Das Gleiche gilt für die WKG-Prediger unter Herrn Armstrong. Die meisten wurden wahrscheinlich am Ambassador College ausgebildet. Alle von ihnen hatten ein gründliches Verständnis der Lehren der Kirche. Wenn dieser Prediger im Laufe der Zeit beschlossen hätte, dass er mit Herrn Armstrongs Lehren nicht übereinstimmt und angefangen hätte, Spaltung zu verursachen, wäre er aus der Gemeinschaft ausgeschlossen worden. Wie Feazell einräumte, sollte *jeder* Prediger einer *beliebigen* Kirche verpflichtet sein, die Lehren seiner Kirche zu lehren. Aber auch hier wusste dieser Prediger wenigstens von Anfang an, worauf er sich einließ. Herr Armstrong war der Gründer – was er lehrte, ist der Glaube der Kirche. Wenn der Prediger einst mit Herrn Armstrongs Lehren übereinstimmte und sich später änderte, warum sollte er dann in Herrn Armstrongs Kirche bleiben? Wie kann man diesem Menschen seinen Willen aufzwingen, wenn man ihm sagt, dass *er nicht hierher gehört, wenn er nicht die Lehren dieser Kirche predigt?*

Beim Tkatschismus war jedoch eindeutig das Element der Gewalt im Spiel. Erinnern Sie sich an die Momentaufnahme: Zum Zeitpunkt von Herrn Armstrongs Tod gab es in der Welweiten Kirche Gottes 140 000 Menschen, die bis zu einem gewissen Grad mit Herbert W. Armstrongs Lehren übereinstimmten. Aber an der Spitze der Regierungspyramide dieser Kirche, die Tkach Sr. umgab, gab es eine Gruppe von Männern, die niemals mit diesen Lehren übereinstimmten, aber irgendwie in der Kirche blieben. Nach dem Tod des Gründers entschlossen sich diese Männer mit Tkachs Segen, die *Grundüberzeugungen* einer Kirche zu ändern, die seit über 50 Jahren existierte.

Und da diese Änderungen von oben herab und mit unkontrollierter Autorität vorgenommen wurden, blieb Predigern und Mitgliedern gleichermaßen nur eine Möglichkeit: Sie mussten die grundlegenden Wahrheiten aufgeben, die sie in der Weltweiten Kirche Gottes *jahrelang* bewiesen, geglaubt und gelehrt hatten, und Tkachs neue Lehren akzeptieren – oder sie mussten aus der Kirche austreten.

Meiner Meinung nach ist *das* ein gewaltsamer und missbräuchlicher Umgang mit Autorität.

Machtlos – Keine Stimme

Feazell erklärt in seinem Buch: „Ironischerweise war dieselbe autoritäre Regierungsstruktur, die das häretische Umfeld überhaupt erst geschaffen hatte, *notwendig, um es zu korrigieren*“ (Hervorhebung hinzugefügt). Seiner Meinung nach war es gerechtfertigt, dass sie absolute Macht ausübten, denn andernfalls „wäre Tkach nicht in der Lage gewesen, den massiven lehrmäßigen Wandel, der die späteren Jahre seiner Verwaltung kennzeichnete, ohne die uneingeschränkte hierarchische Autorität, die ihm von Herrn Armstrong übertragen wurde, umzusetzen“ (ebd.).²⁰

Machen Sie sich klar, wie verblüffend unverblümt dieses Eingeständnis wirklich ist. Er weiß – und er gibt es zu –, dass ihre Verwandlung ohne die totale Macht niemals stattgefunden hätte! Die Gemeindemitglieder hätten es einfach nicht zugelassen! Aber durch Gottes „Gnade“ waren sie in der Lage, absolute Macht einzusetzen, um sie uns aufzuzwingen – oder uns die Tür zu zeigen.

Feazell fuhr fort und schrieb in einem Buch, das für alle sichtbar ist: „Ohne eine solche absolute Autorität *wären die*

Veränderungen in der Lehre und in der Ausrichtung nie geschehen“ (Hervorhebung hinzugefügt).²¹ Er sagt nicht „vielleicht“ oder „eventuell“. Ohne absolute Macht wäre die Tkach-Transformation nie geschehen.

Das ist Machtmissbrauch.

Fezell schrieb über sieben Dynamiken, die eine Organisation inmitten eines massiven Wandels begleiten. Unter seinem sechsten Punkt schrieb er: „Die WKG-Mitglieder waren frustriert über ihr Gefühl der *Machtlosigkeit*. Sie hatten nicht nur kein Mitspracherecht bei der Entscheidung, ihre liebgewonnenen Lehren zu ändern, sondern in einer kirchlichen Kultur, die Wert darauf legt, dass man seine Überzeugungen verstehen und erklären kann, befürchteten sie, dass sie die neuen Lehren nicht angemessen verstehen könnten“ (Hervorhebung hinzugefügt).²² Die gesamte Kirchenmitgliedschaft, so sagt er, schätzte ihre alten Lehren – konnte die neuen nicht verstehen – und war machtlos, die Veränderungen zu verhindern.

Das ist Machtmissbrauch.

Der siebte Punkt von Fezell ist dieser: „Wenn man den Druck wegnimmt, kehren die Menschen zu ihrem alten Verhalten zurück. Die Menschen neigen dazu zu hoffen, dass die Krise einfach verschwindet. Wenn wir jetzt aufhören würden, die Veränderungen zu lehren, und die Mitglieder auffordern würden, zu den alten Lehren zurückzukehren, bin ich überzeugt, dass ein gewisser Prozentsatz dies tun würde.“²³

Und diese Männer denken, dass *Herr Armstrong* sein Amt benutzt hat, um Menschen mit Gewalt zu einem bestimmten Glauben zu zwingen?

Es ist immer etwas

Bei einer Befragung im Jahr 2002 fragten wir Herrn Tkach Jr. nach den lang erwarteten Änderungen, die er für die Kirchenleitung versprochen hatte. „Wurden diese Änderungen bis Ende 1997 oder 1998 durchgeführt?“, fragten wir und bezogen uns dabei auf die Angaben in seinem Buch.

Daraufhin antwortete er: „Nein“.

Und was hatten sie in den sechs Jahren seit der Veröffentlichung von Tkachs Buch getan? „Wir haben Diskussionen geführt“, sagte Tkach. „Wir haben ein Handbuch erstellt, und *wir werden diese Änderungen erst vornehmen, wenn wir den Verkauf unserer Immobilie abgeschlossen haben*“.²⁴

Ein ziemlicher Coup: Zwingen Sie der Kirche neue Lehren auf und geben Sie den Mitgliedern „kein Mitspracherecht“ bei der Bestimmung des Kurses der Kirche. Schaffen Sie die Arbeit der Kirche ab – das Fernsehprogramm, den größten Teil der Literatur, die Hochschulen, die High School, die Stiftung und so weiter. Exkommunizieren Sie „abtrünnige“ Prediger. Treiben Sie „spalterische“ Mitglieder zu Zehntausenden aus. *Beseitigen Sie jeden Widerstand*. Verkaufen Sie dann das gesamte Vermögen der Kirche – einschließlich Immobilien im Wert von mehreren Millionen Dollar in Südkalifornien und Texas.

DANN, und nur dann, MÖGLICHERWEISE, sollten Sie eine Änderung der Art und Weise, wie die Kirche verwaltet wird, in Betracht ziehen.

Neues Finanzmodell

In derselben *Worldwide News* (der kircheninternen Zeitung), in der die WKG über den Verkauf des Ambassador Auditoriums und des Grundstücks in Pasadena berichtete, kündigte der Controller der Kirche, Ron Kelly, Pläne für ein neues Finanzmodell an. „Als Ergebnis des erfolgreichen Verkaufs des Ost-Campus und des Verkaufs eines Teils des West-Campus“, schrieb Kelly, „beginnen wir jetzt mit den Plänen zur Umsetzung unseres lang ersehnten dezentralen Finanzmodells“ (Juni 2004).²⁵

Man bedenke, dass sie bereits Mitte der 1990er Jahre die hauptamtlich orientierte Arbeit aufgegeben hatten. Der Auftrag der Kirche bestand wie bei den meisten anderen darin, auf *lokaler* Ebene Gemeinden für die Anbetung aufzubauen. Auch der Tkatschismus hatte das Konzept der „weltweiten Arbeit“ vollständig abgeschafft. Es gab keine Arbeit, außer auf lokaler Ebene. Die Gemeinden hatten ihre eigenen Identitäten entwickelt.

Aber das Geld – in *zweistelliger Millionenhöhe* – floss noch bis 2004 in die „Zentrale“ in Pasadena. Bedenken Sie das. Bis 1995 war praktisch alles in der Kirche dezentralisiert worden – bis auf die maßgebliche Regierung und das Finanzmodell!

In seinem Artikel erwähnte Kelly, dass der Prozess der Dezentralisierung des Finanzmodells im Jahr 2003 begonnen hatte, als Pasadena 18,6 Millionen Dollar an Einnahmen einnahm. Davon gaben sie 1,5 Millionen Dollar an die Gemeinden zurück – *magere 8 Prozent*.

Doch im Juni 2004 – das Grundstück in Pasadena brachte der treuen Schar der Tkach-Loyalisten schätzungsweise 70 Millionen Dollar ein – war die Kirchenleitung endlich bereit, das Finanzmodell zu dezentralisieren, so dass die Zehnten und Gaben der Mitglieder tatsächlich für die Arbeit der Kirche auf lokaler Ebene verwendet werden konnten.

Nun, da seine absolute, unkontrollierte Autorität noch intakt war, konnte Josef Tkach das Vermögen aufteilen, das er durch den Verkauf von Eigentum erworben hatte, das durch die Zehnten und Opfergaben der Mitglieder, die das Werk von Herrn

Armstrong unterstützt hatten, bezahlt worden war.

Sobald die Beute verteilt ist, wird er vielleicht bereit sein, das *Regierungsmodell* der Kirche zu dezentralisieren.

Andererseits vielleicht auch nicht.

Fortgesetzt in [„Vermächtnisse“](#)